**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten
**Band:** 93 (2006)
**Heft:** 5: Stoff und Zeit = Matière et temps = Matter and time

**Artikel:** Signor Colombo, wie haben Sie das gemacht?
**Autor:** Hahner, Sibylle
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1808

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Joe Colombo im Sessel Elda, ca. 1967

Joe Colombo, Total Furnishing Unit, 1971/72

Bilder: Ignazia Favata/Studio Joe Colombo, Mailand

# Signor Colombo, wie haben Sie das gemacht?

Das Werk von Joe Colombo – bislang etwas im Schatten von Designer-Ikonen der 1970er Jahre wie Verner Panton – kann noch bis September in Weil am Rhein im Detail studiert werden. Nach der letztjährigen Präsentation an der Triennale in Mailand würdigt nun das Vitra Design Museum den italienischen Designer mit der Retrospektive «Die Erfindung der Zukunft».

Joe (Cesare) Colombo (1930–1971) zählt zu Recht zu den einflussreichsten Produktdesignern Italiens. Nach Experimenten auf verschiedenen Gebieten – von informeller Malerei über Grafikdesign – widmete er sich seit 1963 zunehmend dem Industriedesign. Zu einer Zeit, als man mit Raumfahrttechnik, dem vorausgegangenen Sputnik-Schock und der Pop-Art-Bewegung konfrontiert war, kreierte Colombo mit neuen Materialien und Techniken «Maschinenträume». Lebens-(t)räume für eben diesen Zukunftsglauben.

Der Diskurs der 1960er Jahre über Design wurde vorrangig unter Architekten geführt, da es in Italien schlichtweg noch keine expliziten Designer gab. Seine Vätergeneration waren die italienischen Architekten-Designer wie Gio Ponti, Carlo Mollino und Bruno Munari. Zusammen mit Alessandro Mendini studierte Joe Colombo Architektur am Polytechnikum in Mailand. Colombos Dunstkreis fühlte sich stark von den Zürcher Konkreten angezogen; vor allem von Persönlichkeiten wie Max Bill. Denn für seine Generation waren «die abstrakte und konkrete Kunst in gewisser Weise eine Revolte gegen die letzten Überreste einer abbildenden politischen Kunst, die mit dem Faschismus verknüpft war», wie Gillo Dorfles schrieb.

Die Ausstellung beschreibt mit drei thematischen, schliesslich auch chronologischen Sektionen Colombos bizarre künstlerische Ausdrucksweise – wie er in ungewöhnlicher Weise Design gedacht hat. Sein progressives Denken, sein Gespür für die wachsende Bedeutung des Industriedesigns haben ihn zum Visionär seiner Zeit gemacht.

Den Auftakt bildet sein Frühwerk mit Architekturprojekten und unveröffentlichten grafischen Arbeiten. Seine Visionen für eine «Città Nucleare» (1952) transportieren Science-Fiction-Vorstellungen jener Zeit; ein gedanklicher Vorgriff auf die späteren Entwürfe von Archigram. Das Ausstellungsdesign im Gehry-Bau startet routiniert mit einem verdunkelten ersten Raum; nicht zuletzt wegen der lichtempfindlichen Zeichnungen. Die übrigen relativ kleinen Räume geben den ausgestellten Möbeln einen intimen Rahmen, den die Rauminszenierung im oberen Stock jedoch zu sprengen weiss. Ein White Cube, der aber stark verformt ist.

Teil zwei des Rundgangs ist die Designabteilung. Eine ganze Reihe seiner Entwürfe und Objekte haben Designgeschichte geschrieben. Prominent werden Colombos Masterpieces – erhöht auf einer schiefen Ebene – vorgeführt: Der ‹Universale Chair›, der Container ‹Boby› und die eigenwilligen Lampenentwürfe. Der Sessel ‹Elda› von 1963 – Namenspatin war seine Ehefrau – zählt zu Colombos bekanntesten Möbelentwürfen. In ihm posierte er 1970 für die Zeitschrift Japan Interior Design auf der Titelseite; natürlich mit der obligaten Pfeife im Mund. Der Sessel war für seinen Körper – genau nach seinen eigenen Proportionen entworfen – auf die gleiche starke Weise physisch präsent. Man setzt sich in ihn wie in einen Raum. Sieben differenzierte anatomische Kissenzonen sollten die körperliche Entspannung perfektionieren. Damit reklamiert ‹Elda› einen ähnlichen Anspruch wie ihn Charles & Ray Eames bereits 1956 mit dem «Lounge Chair» formulierten.

Der modulartig konzipierte Stuhl ‹Universale› mit unterschiedlichen Sitzhöhen wurde von 1965 bis 1967 ausgetüftelt. Er sollte auch Kinderstuhl, Gartensessel oder Barhocker sein können. Der geplante Barhocker mit Armlehnen kam jedoch nicht über das Stadium des Prototypen hinaus. Die endgültigen Spritzgussformen gingen bei Kartell ab 1967 in Produktion; zeitgleich wurde bei Vitra mit Kunststoffen für den Panton Chair experimentiert.

Die Leuchte ‹Acrilia› (Nr. 281) von 1962 besteht aus einem C-förmigen Plexiglas-Konvektor – C wie Colombo – und einem lackierten Metallsockel, in dem sich eine Neonröhre befindet. Das Licht fliesst in einer Kurve durch den Plexiglaskörper. Mit ‹Acrilia› schaffte Colombo den endgültigen Durchbruch als Designer. 1964 erhielt er dafür eine Goldmedaille der Mailänder Triennale. Weitere herausragende Entwürfe folgten in

produktiver Zusammenarbeit mit dem italienischen Leuchtenhersteller O-Luce: ‹Coupe›, ‹Spider, ‹Spring›, ‹Flash›.

Am Schluss des Ausstellungsrundgangs sind Colombos Anläufe für ein komplettes und multifunktionales «Architectural Environment» wie die «Total Furnishing Unit» ausgestellt. Die Idee einer autonomen Wohnzelle mit maximaler Variabilität: Sie besteht aus ‹Kitchen›, ‹Cupboard›, ‹Bed›, ‹Privacy› sowie ‹Bathroom›. Alle Zellen können vom Block gelöst und im Raum verteilt werden. Seine futuristischen Lebensentwürfe, etwa die unterirdisch organisierte Nuklearstadt, steigerte Colombo später zu einem privaten Anspruch auf Komfort: An der Decke fixierte Fernseher («Ceiling-fitted TV») oder Wände mit rotierenden Einbaukühlschränken gehören dazu. Letztlich blieb es jedoch bei einer gut gestylten Bricolage.

Die italienische Architektin und Architekturtheoretikerin Gae Aulenti zählt zu den weiblichen Schlüsselfiguren der damaligen Szene. Sie entwarf für die 13. Architektur-Triennale in Mailand (1964) den preisgekrönten italienischen Pavillon und charakterisierte Joe Colombo sehr treffend: «Seine aussergewöhnlichste Eigenschaft war sein Talent, die gewöhnlichen Dinge anders zu sehen. Er sprühte vor Energie und man sah, dass er die Dinge mit grosser Kraft verinnerlichte, er war eine sehr starke Persönlichkeit.» Par excellence werden in der Ausstellung Joe Colombos Designfähigkeiten für Leuchten und Denkmodelle für Möbelentwürfe demonstriert. Und ganz entscheidend war sein Scharfsinn für praktisches Design; der Container ‹Boby› ist nach wie vor ein Bestseller. Als modulares Sessel-System entwickelte er das Additional-System: Schmale Scheiben eines Sofas können zu einer beliebigen Länge addiert werden. Das Modul wurde erstmals an der 14. Mailänder Triennale 1968 vorgestellt. Dagegen blieb der ‹Tube-Chair› (1969) ein echtes Denkmodell: Verschieden dicke, schaumstoffbezogene Röhren lassen sich mit Stahlklammern zu unterschiedlichen Sesselmodellen montieren. Etwas unbequem dürfte er schon gewesen sein. Viel zu früh starb Joe Colombo 1971 an einem Herzinfarkt; eine abgebrochene Karriere. Sibylle Hahner

Ausstellung im Vitra Design Museum, Weil am Rhein, bis 10. September 2006

Joe Colombo, Trolley Boby, 1970